



## Pressemitteilung

3.11.2006

### Pressestelle

**Willi Baur**

Leitung

Helmholtzstraße 16  
89081 Ulm, Germany

Tel: +49 731 50-22020

Fax: +49 731 50-22048

[willi.baur@uni-ulm.de](mailto:willi.baur@uni-ulm.de)

<http://www.uni-ulm.de>

### **Professor Frank Stehling wieder Dekan: Aller guten Dinge sind drei Wirtschaftswissenschaftler will ökologische Aspekte nicht vernachlässigen**

Professor Frank Stehling, 61 und seit 1991 Leiter der Abteilung Wirtschaftswissenschaften an der Universität Ulm, wurde mit Beginn des Wintersemesters Dekan der Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften. Damit hat er Anfang Oktober ein Amt übernommen, das er in seiner akademischen Laufbahn schon zwei Mal innehatte: Von 1997 bis 1999 in Ulm und von 1986 bis 1988 an der Universität Karlsruhe. „Aller guten Dinge sind eben drei“, sagt der Wissenschaftler und lacht, räumt freilich zugleich ein: „Ich habe mir das sehr gut überlegt.“

Was heißen soll: Die Entscheidung ist ihm nicht ganz leicht gefallen. Schließlich sei ihm bewusst, dass er mit Rücksicht auf die ebenso neue wie wohl vertraute Aufgabe seinen Einsatz in dem Bereich weiter reduzieren werden müsse, dem er sich bislang beruflich wie ehrenamtlich seit Jahrzehnten mit großem Engagement gewidmet hatte: Der Berücksichtigung ökologischer Aspekte in der Ökonomie. „Dass wir mit den natürlichen Ressourcen unserer Welt vernünftig umgehen müssen, wird in der traditionellen Ökonomie gerne vergessen“, bedauert Stehling, weiß indes: „In unseren Studiengängen vermitteln wir durchaus ökologisches Bewusstsein.“ Das gelte vor allem für die Module „Volkswirtschaftliche und Betriebliche Umweltökonomik“ sowie „Internationale Umweltpolitik“.

Die bietet der vielseitige Wissenschaftler im Rahmen seiner volks- und betriebswirtschaftlichen Vorlesungen ebenso an wie die Themen Marketing, Wirtschaftliche Kennzahlen, Wachstumstheorie und Kollektive Entscheidungen. Dabei reflektiert der stark Mathematik-orientierte Ulmer Studiengang Wirtschaftswissenschaften in gewisser Weise auch den eigenen und nur auf den ersten Blick etwas ungewöhnlichen akademischen Werdegang des designierten Dekans.

„Die Nutzung quantitativer Methoden in der Volks- und Betriebswirtschaftslehre hat sich in den 60er- und 70er-Jahren massiv entwickelt“, erklärt Professor Stehling und ergänzt: „Viele Nobelpreise in den Wirtschaftswissenschaften gingen an Mathematiker, die in die Wirtschaftstheorie eingestiegen und dann geblieben sind.“

Auch Frank Stehling, geboren in Nordhausen/Harz, hat Mathematik und Physik studiert. Dem Mathe-Diplom mit Auszeichnung der Universität Frankfurt/Main folgte mit dem Wechsel an die TH Karlsruhe auch der Schritt in ein neues Metier. Am Institut für Wirtschaftstheorie und Operations Research promovierte er 1972 zum Dr. rer.pol., summa cum laude übrigens. 1975 dann die Habilitation für Volkswirtschaftslehre und ein Jahr später die erste Professur, bis zum Wechsel nach Ulm nur unterbrochen durch eine Gastprofessur an der renommierten Universität von Berkeley in Kalifornien. „Der Verbund von Mathematik und Wirtschaftswissenschaften an unserer Uni ist folgerichtig“, ist Professor Stehling überzeugt, der sich „beiden Bereichen stark verbunden“ fühlt. Dass er in seiner ersten Ulmer Amtszeit als Dekan die Einführung des Studienganges Wirtschaftswissenschaften betrieben habe, sei freilich nicht nur den positiven Erfahrung in Karlsruhe mit in etwas vergleichbaren integrierten Studiengängen geschuldet gewesen: „Wir mussten damals sinkenden Studentenzahlen

---

entgegen steuern.“ Mitgewirkt habe er später übrigens auch an der Einführung der innovativen Studiengänge Wirtschaftsphysik und Wirtschaftschemie.

„Nach wie vor ist mir die Verankerung der Wirtschaftswissenschaften in anderen Studiengängen wichtig“, sagt Professor Stehling heute. Denn dies sei „nützlich für die anderen Disziplinen und ein großer Vorteil für die Absolventen“. Ein Beleg: Die von ihm betreuten Diplomanden mit kombinierten Themen seien auf dem Arbeitsmarkt enorm gefragt.

Aber: „Wir wollen hier ja nicht nur unsere Spitzenleute unterbringen“, betont der neue Fakultätschef. „Ein wichtiges Anliegen ist mir, das Mittelfeld noch mehr zu fördern.“

Nicht nur. Ungeachtet der enormen Nachfrage soll der Studiengang Wirtschaftswissenschaften „weiter konsolidiert“ werden. Stehling jedenfalls sieht ihn nach wie vor in einer Aufbauphase. „Wir haben eine schmale personelle Basis“, sagt er und denkt dabei unter anderem an eine Juniorprofessor für die Finanzwissenschaft zur Stärkung der Volkswirtschaftslehre. Zusätzliche Stellen benötige die Fakultät indes auch zum Ausbau der Wirtschaftsmathematik („unser Highlight“). Dabei verweist der künftige Dekan auch auf den großen Lehrexport der Fakultät.

Gut aus sieht es Professor Stehling zufolge für den angestrebten Ausbau der quantitativen Wirtschaftswissenschaften um die Bereiche Prozess- und Technologiemanagement sowie Logistik. „Das Konzept dafür reift schon, grobe Felder zeichnen sich ab“, beschreibt er die Situation. Allerdings: Es bedürfe noch der Abstimmung mit den internen Gremien ebenso wie mit der regionalen Wirtschaft.

Relativ entspannt angehen kann der neue Fakultätschef demgegenüber die Reform der Studiengänge. Die Vorbereitungen dazu sind in seinem Bereich schon weit gediehen. Seine persönliche Meinung dazu? „Nicht alle Veränderungen sind gut“, sagt er vorsichtig und wird dann doch deutlicher: „Beim Bachelor werden wir nur noch das essentiell Wichtige vermitteln können. Über den Tellerrand zu blicken wird unmöglich sein.“ Sein Rat: „Jeder, der intellektuell geeignet ist, sollte zur persönlichen Profilierung den Master anstreben.“

Festhalten will Frank Stehling am Ziel, die Auslandskontakte weiter auszubauen, insbesondere bei den Wirtschaftswissenschaften und vergleichbar jenen der Wirtschaftsmathematik. Ein Viertel der Studenten absolviere hier mindestens ein Semester im Ausland, „das kann sich sehen lassen“. Und wünschenswert sei es ferner, die Abbrecherquote noch weiter zu reduzieren. Dabei liege diese mit 26 Prozent schon deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Auch insgesamt sei die Fakultät für die Zukunft sehr gut gerüstet. „Zudem hat mir das sehr gute persönliche Verhältnis innerhalb der Kollegenschaft meine Entscheidung leicht gemacht“, so der designierte Dekan. Das schließe gelegentliche Konflikte nicht aus und deshalb sieht er seine Rolle im künftigen Amt schon als Motor und Moderator gleichermaßen.

Und noch etwas: "Ich freue mich auf unseren WiMa-Kongress am Samstag", sagt Professor Stehling, "denn wir pflegen damit ja auch die Kontakte zu unseren Absolventen". Diese seien ein wertvolles Kapital für die Fakultät. "Zum einen können wir ihre Erfahrungen nutzen, zum anderen damit Verbindungen zur Wirtschaft vertiefen und ausbauen." Auch dazu biete der Kongress reichlich Gelegenheit.

Anlage: Foto Professor Stehling (Foto Universität Ulm/ zur honorarfreien Veröffentlichung in diesem Zusammenhang ohne Einschränkungen freigegeben)

Verantwortlich: Willi Baur